

Bad Saulgau-Sießen, kath. Pfarr- und Klosterkirche St. Markus

Orgel von WALCKER 1882

Nach einer wechsellvollen, bis ins 13. Jahrhundert zurückreichenden Geschichte der Dominikanerinnen, wurde das Kloster 1860 von Franziskanerinnen neu besiedelt. Die mittelalterliche Klosterkirche wurde 1683–85 barockisiert, den Neubau 1726–28 (Weihe 1733) hat Dominicus Zimmermann entworfen und geleitet. Die Rokoko-Ausstattung 1878–83 zugunsten von »schwerfälligen Gebilden im Neorenaissance-Stil« entfernt, letztere um 1948 wieder ausgeräumt. Die originalen Fresken und Stukkaturen wurden wieder freigelegt.

Zu den herausragendsten Orgeldenkmälern des 19. Jahrhunderts im ober-schwäbischen Raum zählt die nahezu original erhaltene WALCKER-Orgel in Sießen, ein Meisterwerk in jeder Beziehung. In der Bekrönung des Mittelturms ist das Originalwappen der Priorin Maria Josepha Baizin sichtbar. In deren Amtszeit wurde 1726 eine SCHNITZER-Orgel erbaut.

Geschichte:

1726 »ANGIDI SCHNITZER von Hayingen für die neue Orgel bezahlt« 700 fl (Gulden).

1803 Das Inventarium nennt »1 Orgel«.

1810 Reparatur durch JOHANN GEORG MAYER; der Kostenvoranschlag nennt 30 Register. Da 700 fl einem Orgelneubau dieser Größe nicht angemessen sind, ist zu vermuten, dass in der Zwischenzeit die SCHNITZER-Orgel erweitert oder durch eine größere Orgel ersetzt worden ist. Auch die aus

dem Jahr 1820 stammende Beschreibung lässt einen Orgelneubau in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermuten.

1820 Umfassende Reparatur durch KASPAR SPEIDEL. Der Orgelbauer ersetzt »mangelnde Pfeifen«, liefert zwei neue Blasbälge sowie neue Windkanäle und bringt die »Stimmung der ganzen Orgel in vollkommen gehörigen Stand.« Das Instrument wird als aus »dem Haupt Manual mit 15 Registern, dem 2ten Manual mit 12 Registern, dem Pedal mit 4 Registern, nebst Tuttizug, und Wind Sperre bestehend, und im ganzen 1512 Pfeifen zählend« beschrieben.

1824 Die Priorin Pia Kohlerin schreibt an das Rentamt des Fürsten von Thurn und Taxis: »Euer Hochwohlgeborn haben es selbst gesehen, dass die schöne Orgel wegen denen vielen Erschütterungen des Abbrechens und wieder Aufbaus des Turms und besonders durch viele Nässe und Feuchte sehr beschädigt worden ist. Die Reparatur führt FRANZ ANTON RUEF aus.

1837/41 Das »Inventarium« nennt 30 Register.

1840 Pfarrer Schefold klagt, dass die »sehr künstliche« Orgel gegenüber Witterungswechsel sehr empfindlich sei. Vor jedem Spiel müsse die Organistin etliche Fehler beheben. FRANZ ANTON RUEF oder sein Sohn FRIEDRICH – FRANZ ANTON starb



1840 – erstellt Gutachten und Kosten-
voranschlag, den Auftrag zur Repara-
tur erhält indes VITUS KLINGLER. »Auf
Verminderung der Kosten ist hinzu-
wirken« ordnet das Thurn- und Taxi-
sche Rentamt an.

1841 Im »unteren Chor« steht eine Trag-
orgel mit sechs Registern.

1853 Eine erneute Instandsetzung der
Orgel wird genehmigt.

1860 die kleine Orgel wird für 28 fl ver-
kauft.

1862 BENZ aus Obermarchtal erstellt ein
Gutachten und repariert die Orgel;
Pfarrer Hoyer lobt BENZ' Arbeit.

1864 genehmigt das Rentamt BENZ'
Mehraufwendungen.

1882 WALCKER baut für die Franziskane-

rinnen eine neue Orgel mit 19 Regis-
tern (op. 416) auf zwei Manualen
und Pedal; mechanische Kegelladen.
Revision und Abnahme: Seminarober-
lehrer Johann Georg Fröhlich, Saulgau.

1917 Ablieferung des Zinnprospekts
zur Metallgewinnung im Ersten Welt-
krieg.

1986 »Restauration« der WALCKER-Or-
gel durch MÖNCH UND PRACHTEL;
dabei wird der Zinnprospekt wieder
durch Zinnpfeifen ersetzt. Abnah-
meprüfung durch den bischöflichen
Sachverständigen Guntram Burger.

1995 KLAIS führt Ende Juli »technische
Überprüfung, gründliche Regulie-
rung der Spieltraktur und Stimmung«
durch.

Aktuelle Disposition in der Reihenfolge der Register auf der Lade:

I. Hauptwerk C-f³

Oberlade

1. Principal 8' C-dis⁰ Zinn, Prospekt, 1986; ab e⁰ Zinn, innen, 1882
2. Floete 8' Kiefer, Vorschläge und ab c² Deckelbretter aus Obstholz, gewölbte Aufschnitte; 1882
3. Bordun 16' Kiefer, gedeckt, Vorschläge und ab c² Deckel- und Bodenbretter Obstholz, gewölbte Aufschnitte, 1882
4. Dolce 8' C-H Kiefer, Vorschläge und eingesetzte Labien aus Obstholz, innenlabiert, C-D liegend; ab c⁰ Zinn, 1882
5. Viola di Gamba 8' Zinn, C-Dis auf Sonderstock an Emporenrückwand abkonduktiert, 1882

Unterlade

6. Bourdon 8' Kiefer, gedeckt, Vorschläge sowie ab g¹ Deckel- und Bodenbretter Obstholz, gewölbte Aufschnitte, 1882
7. Octav 4' C-Fis Zinn, Prospekt, 1986; ab G Zinn, innen, 1882
8. Rohrflöte 4' C-g² Zinn, Außenröhrchen; ab gis² Zinn, offen, 1882
9. Mixtur 4fach C: 2 2/3' + 2' + 1 3/5' + 1'
c⁰: 4' + 2 2/3' + 2' + 1 3/5'
Zinn, Terzchor konisch, 1882

II. Hinterwerk C-f³

10. Flauto dolce 4' C-gis² Kiefer, Vorschläge und ab c¹ Deckelbretter aus Obstholz, innenlabiert, gewölbte Aufschnitte; ab a² Zinn, 1882
11. Aeoline 8' Zinn, 1882
12. Voix celeste 8' C-H mit Aeoline zusammengeführt; ab c⁰ Zinn, 1882
13. Geigen=Principal 8' C-H Kiefer, Vorschläge Obstholz; ab c⁰ Zinn, 1882
14. Liebl. Gedeckt 8' C-gis² Kiefer, Vorschläge und ab g² Deckel- und Bodenbretter Obstholz, ab c¹ doppelte Labien; ab a² Zinn, offen, 1882
15. Phÿsharmonika 8' durchschlagendes Harmoniumregister auf eigenem kleinen Ventilkasten, 1882; zwischen Windlade Hinterwerk und der Kastenbalganlage untergebracht. Verfügt über ein eigenes Wellenbrett.

Pedal C-d¹

16. Octavbaß 8' C Kiefer, Vorschlag Obstholz, innenlabiert 1882; Cis-cis⁰, dis⁰, f⁰, fis⁰ Zinn, Prospekt, 1986; d⁰, e⁰, g⁰-d¹ Zinn, innen, 1882
17. Subbaß 16' Kiefer, gedeckt, Vorschläge Obstholz, gewölbte Aufschnitte, 1882
18. Violonbaß 16' Kiefer, Vorschläge Obstholz, innenlabiert; C-G akustisch (»Huckepackpfeifen« 8' + 5 1/3'); ab Gis volle Länge, 1882
19. Violoncello 8' C-G Kiefer, innenlabiert; ab Gis Zinn, 1882

Laden- und Traktursystem:

Kegelladen mit mechanischer Spiel- und Registertraktur. Hauptwerk (Ober- und Unterlade) in der linken Gehäusehälfte. Hinterwerkslade in der Orgelmitte an der Emporenrückwand. Pedallade in der rechten Gehäusehälfte. Bis auf die Hinterwerkslade in C/Cis-Teilung (von innen nach außen abfallend) laufen alle Windladen chromatisch von außen nach innen ab.

Windversorgung

Drei Kastenbälge in verglastem Verschlag, der sich in einem Flur hinter der Orgel befindet. Zwei Keilbälge als Stoßfänger für Hauptwerks-Oberlade sowie Pedal im Orgelinneren. Zusätzlich elektrisches Schleudergebläse.

Spieltisch:

freistehend mit Blick zum Altar, völlig original.

Spielhilfen:

Coppelung II Man. z I Man. (als Zug);

Coppelung I Man. z Ped. (als einhakbarer Eisentritt);

Piano, Forte, Tutti (als einhakbare Eisentritte);

Swell Phÿsharmonika (Balanciertritt zur Betätigung von Schwelldeckeln über den Harmoniumzungen).

Gehäuse:

Fichte, oben offen, keine eigentliche Rückwand. Schnitzwerk wohl von der Vorgängerorgel übernommen.

Zustand:

tadellos gepflegt.

Quellen und Literatur:

- Schnell Kunstführer Nr. 276, 32000, (3. Auflage 2000) S. 9 und 12
 - Festschrift Sießen 1987
 - Archiv des Dominikanerinnenkloster Sießen, Auszug »Orgel« im Thurn und Taxis-Zentralarchiv Regensburg und Chronik des Klosters. Die Autoren danken Sr. M. Liberata Meiselbach, die am 24.8.2008 die Angaben aus Regensburg zur Verfügung stellte.
 - Staatsarchiv Ludwigsburg, Bestand E 179 II, Bü 889
 - Freundliches Schreiben von HANS GERD KLAIS am 4.9.2008
 - Freundliche Mitteilung am 4.6.2009 von dem vormaligen Biberacher Kreisarchivar Dr. Kurt Diemer, der das Wappen im Mittelturm der WALCKER-Orgel identifizierte. Vgl. Winfried Aßfalg, Lauter Riedlinger - Prominenz aus fünf Jahrhunderten, Biberach 2005.
 - Befund am 16.8.2008
 - Foto im Juni 2005
- Bemerkung: Die Orgel, gespielt von Johannes Mayr, ist auf der buchbegleitenden CD zu hören.